



Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 230

Sonnabend, 5. September 1942

61. Jahrgang

Am Westrand von Stalingrad

Die Bolschewisten zurückgeworfen — Starke Gegenangriffe abgewehrt — Die Straße von Kertsch überwunden. Weiteres Vordringen auf der Taman-Halbinsel

12. Aus dem Süden der Ostfront werden zwei beachtliche Erfolge gemeldet: Der Angriff auf Stalingrad konnte am Donnerstag bis an die westlichen Vorstädte vorgetragen werden; gleichzeitig gelang es deutschen und rumänischen Truppen, die Straße von Kertsch zu überschreiten und in raschem Vordringen die Verbindung mit den von Osten angreifenden rumänischen Truppen herzustellen. Die Lage vor Stalingrad wird von der englischen und amerikanischen Presse, aber auch in den aus Moskau vorliegenden Berichten, außerordentlich düster geschildert. So berichtet die Moskauer Korrespondent der amerikanischen Agentur United Press — Näheres siehe an anderer Stelle —, südwestlich von Stalingrad hätten sich die Bolschewisten innerhalb von 48 Stunden sechsmal in der Richtung auf die Stadt zurückziehen müssen. Nach den ergänzenden Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht haben Panzerverbände nach Einnahme eines Kasernengeländes den Feind auf den Westrand der Stadt zurückgeworfen. Auch nördlich und nordostwärts Stalingrad machte der Angriff weitere Fortschritte.

Ueber die Meerenge von Kertsch nach Taman

Berlin, 4. Sept. Zu der erfolgreichen Landung deutscher und rumänischer Truppen auf der Taman-Halbinsel teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit: In den späten Abendstunden des 1. September brachen die Transportgruppen von ihrer Basis auf der Halbinsel Kertsch auf und erreichten nach witterungsbedingten Regenfällen und heftigen Gewitterstürmen in den ersten Morgenstunden des 2. September planmäßig die befohlenen Ziele. Während eine Gruppe auf der südlichen Taman-Halbinsel landete, erreichte gleichzeitig weitere Transportgruppen die nördliche Kertsch-Halbinsel.

In rüchsigsten Vorstoß und in erbitterten Nahkämpfen Mann gegen Mann wurde die feindliche Infanterie geworfen und die bolschewistische Küstenstellung im Handstreich genommen. Die Seefahrzeuge einer anderen Gruppe wurden bei Kap Maileon vor der Küste durch feindliche Schminwerfer erfaßt. Aber auch das erbitterte feindliche Abwehrfeuer konnte die Landung nicht verhindern. Nach kurzem Luftangriff verjagte die Luftwaffe die Bolschewisten vergeblich, das erfolgreiche deutsch-rumänische Unternehmen zu hindern. Um 6 Uhr früh waren die Landungen abgeschlossen und die Brückenköpfe fest in eigener Hand.

Von hier aus wurde in schärfem Nachdrängen der Angriff gegen die bolschewistische Infanterie- und Artilleriestellung fortgesetzt und der Feind, der über die Taman-Bucht zu entweichen versuchte, nach Süden abgedrängt. Inzwischen war es durch deutsche Kräfte verstärkten rumänischen Verbänden trotz erbitterter Gegenwehr gelungen, im Scheinwerferlicht auf der Insel Kertsch-Luka in der Straße von Kertsch Fuß zu fassen. In harten Kämpfen wurde die Insel genommen und in der Nacht vom 2. zum 3. September in eigene Hand gebracht. Unterdessen

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Berlin, 4. Sept. (Drahtmeldung.) Der Führer hat dem Hauptmann Zemsky, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader, als 117., dem Hauptmann Druschel, Gruppenkommandeur in einem Schlachtgeschwader, als 118., und dem Oberst Bormann, Kommandeur eines Kampfgeschwaders, als 119. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Hauptmann Johann Zemsky zeichnete sich als Flugzeugführer, Staffelführer und schließlich als Gruppenkommandeur beim Einsatz an den verschiedensten Fronten dieses Krieges immer wieder aus. Mit seiner Gruppe hatte er vor allem an den schweren Abwehrkämpfen des vergangenen Winters an der Ostfront in vorbildlicher Unterstützung der Erdtruppe bedeutenden Anteil. Die neue Anerkennung seiner vorbildlichen Leistungen hat er nicht mehr erlebt.

Hauptmann Alfred Druschel erhielt am 21. August 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, nachdem er sich am Kampf gegen die Sowjetunion immer wieder durch beispielhafte, todesverachtende Tapferkeit hervorgetan hatte. Sowohl als Staffelführer wie als Einzelkämpfer war er der Erdtruppe ein getreuer Helfer, der vielfach entscheidend in ihre Kämpfe eingriff.

Oberst Ernst Bormann zeichnete sich als Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader schon im Polenfeldzug aus. Dann war er am Kampf um Norwegen, an den Kämpfen im Westen und am Einsatz gegen die britische Insel beteiligt. Ebenso hervorragende Leistungen brachte er, seit Anfang 1941 Kommandeur eines Kampfgeschwaders, im Kampf gegen die Sowjetunion.

maß eine besondere Leistung unserer Wehrmacht dar, die sich auf alle drei Wehrmachtsteile in gleicher Weise verteilte. Bei der Besetzung der Halbinsel Kertsch hatten die Sowjets größte Sorgfalt auf den Ausbau Tamans gelegt. Trotzdem gelang es in wenigen Tagen, den Widerstand der sowjetischen Verteidigungskräfte zu überwinden und in raschem Vorstoß die Verbindung mit den rumänischen Truppen herzustellen. Die Sowjets, die dadurch auch vom Südwesten her abgeschnitten wurden, befanden sich in einer hoffnungslosen Lage.

Zu den Kämpfen im Raum von Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Im Norden von Stalingrad drangen starke deutsche Kräfte vor und brachen in den Verteidigungsgürtel ein. Alle Versuche des Feindes, aus der Flanke den deutschen Angriff aufzuhalten und die Stellungen unserer Truppen einzunehmen, scheiterten an der hervorragenden Abwehr deutscher Panzer- und motorisierter Schützen-Divisionen. Die Bolschewisten griffen teilweise mit mehr als 150 Panzertankwagen an, ohne hierbei auch nur den geringsten Bodengewinn zu erzielen. Wo es dem Gegner gelang, in die vorgehobenen deutschen Stellungen einzudringen, wurde er von unseren Panzergrenadieren in fähig geführten Gegenstößen geworfen.

„Schwerster Luft- und Landanstorm des Krieges“

Im Stodholm, 4. Sept. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Die Engländer bereiten ihre Defensivität nunmehr auf das schlimmste im Kampf um Stalingrad vor. Er wird als schwerster Luft- und Landanstorm des Krieges hingestellt, der eine Heiligkeit erreicht habe, die ohne Vergleich in der Geschichte sei: Deutsche Flugzeuge kämen in Wellen von 100 und 150 über die Stadt. Es wird zugegeben, daß die Sowjets immer wieder Boden verlieren. Der Moskauer Korrespondent der United Press zeichnet auch heute ein düsteres Bild von der Lage der Sowjets bei Stalingrad. Bei der Schlacht, die dem letzten sowjetischen Rückzug vorausgegangen sei, sei die Luft schwarz von deutschen Flugzeugen gewesen und Bomben seien auf die verzweifelt kämpfenden Sowjets niedergeregt. Die Deutschen gingen längs der ganzen sowjetischen Front zum Angriff über. Einen ähnlichen Bericht gibt Reuters.

Höchste Auszeichnung für Oberleutnant Marzeille

Verleihung des Eichenlaubs mit Schwertern und Brillanten

Berlin, 4. Sept. (Drahtmeldung.) Der Führer hat Oberleutnant Marzeille, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „In Würdigung Ihres immerwährenden heldenmütigen Einsatzes im Kampf für die Freiheit unseres Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich Ihres 125. Luftfluges als viertem Soldaten der deutschen Wehrmacht die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“



Aufnahme: Presse-Hoffmann

Der als Sohn eines Generalmajors am 13. 12. 1919 zu Berlin-Charlottenburg geborene Oberleutnant Hans Joachim Marzeille gehört zu den deutschen Jagdfliegern, deren Name eines Tages nach sich rasch steigenden Erfolgen in aller Mund war. Mit sieben Luftflügen kam der

Unter der bezeichnenden Überschrift: „Stalingrads Todeskampf“ schreibt der militärische Mitarbeiter von „Stern und Tagblatt“, Oberst Bratt: „Feldmarschall von Bod und seine Armeen haben, seit sie die Offensive an der deutschen Südfont vor etwa zwei Monaten begannen, gewaltige Erfolge erzielt.“ Die Deutschen hätten den Vorteil, konzentrisch um die Verteidigungswerte von Stalingrad gruppiert zu sein, was ihnen die Möglichkeit gebe, ihre Angriffe und Keile gegen das Zentrum nacheinander und in verschiedenen Abschnitten einzuwerfen zu können. Hierdurch und im Besitz der Initiative könnten sie einen Verteidigungsabschnitt nach dem anderen in der Flanke angreifen. Wenn die Deutschen tatsächlich die Wucht erreicht hätten, so hätten sie damit das wichtigste Ergebnis erzielt, da dann nämlich die um Stalingrad konzentrierten Sowjetarmeen so gut wie eingeschlossen sein dürften.

damalige Oberführer im Frühjahr 1941 nach Afrika, wo er kurz darauf Offizier wurde. Mit unbeeinträchtigtem Kampfeswillen, ein ebenso draufgängerischer wie besonnenen Jagdflieger, stellte er seine Gegner, schon einen nach dem anderen ab und erhielt nach 46 Luftflügen am 22. 2. 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Er wurde Oberleutnant und Staffelführer, entwickelte sich immer mehr zum gefürchtetsten deutschen Jagdflieger in Nordafrika und wurde nach seinem 75. Abflug am 6. 6. 42 vom Führer durch Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz ausgezeichnet. Aber seine Siegeskurve stieg noch steiler in die Höhe. Nur elf Tage später war ein weiteres Viertelhundert britischer Flugzeuge abgeschossen: Der 101. Luftflieger war errungen, und Oberleutnant Marzeille erhielt das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Und nun, am 2. September 1942, erkrankte er an der ägyptischen Front den 125. Luftflieger, nachdem er allein tags zuvor 16 britische Gegner abgeschossen hatte und damit eine einzigartige Leistung vollbracht. Nach Mölnders, Galland und Gollob wurden ihm nun die Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern als höchste Tapferkeitsauszeichnung verliehen. Die von ihm bezwungenen Gegner sind ausschließlich Engländer, in der Hauptsache Jagdflieger.

Der Glückwunsch des Reichsmarschalls

Reichsmarschall Göring übermittelte Oberleutnant Marzeille folgenden Glückwunsch: „Mein lieber Marzeille! Ich bin unendlich stolz auf Ihre überragenden Erfolge. In unbeugsamem Kampf- und Siegeswillen haben Sie den britischen Gegner in der Luft bezwungen, wo Sie ihn nur trafen. Dankbar und voll Bewunderung beglückwünsche ich Sie zu der Ihnen vom Führer verliehenen höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung. Seien Sie versichert, lieber Marzeille, daß mit mir das ganze deutsche Volk in Ihnen einen seiner größten Helden dieses Krieges erblickt. Kämpfen Sie, vom immerwährenden Soldatenglück begünstigt, in diesem Geiste weiter für den Endzweck unserer Waffen!“

Soldat und Kämpfer

oha. Lübeck, 4. September.

Die ganze Welt schaut auf den Krieg. Sie tut es in diesen Tagen besonders deshalb, weil das dritte Kriegsjahr zur Reize ging und die Tore zum vierten sich öffneten. Sie, die Welt rund um uns herum, betrachtet den Kriegslauf und die Ausfichten dieses gigantischen Völkerringens nicht ohne Schattierungen, die sich von selbst aus ihrer Einstellung, ob Freund, ob Feind, ja, oft auch allein aus Sympathie oder Antipathie ergeben. Und doch kann diese ganze Welt eine Gestalt nicht aus dem Wege räumen, die ihr mystisch erscheint und die sich visionär vor ihr aufrichtet. Ob gewollt oder ungewollt, ob aus dem Gefühl der Anerkennung und Bewunderung heraus oder aus dem Bewußtsein der Schwäche und der Unterlegenheit geboren, immer steht diese Gestalt vor ihr: Die Gestalt des deutschen Soldaten!

Sie ist so gigantisch wie die Siege, die der deutsche Soldat erringt. Sie trat von selbst in den Vordergrund und vor die ganze Welt durch das Heldentum, das den Weg des deutschen Soldaten zeichnet. Sie ist da in ihrer gewaltigen Größe, wie der deutsche Soldat überall dort ist, wo es gilt, den Weg durch diesen Krieg durch Tapferkeit und Einfühlbereitschaft zu ebnen.

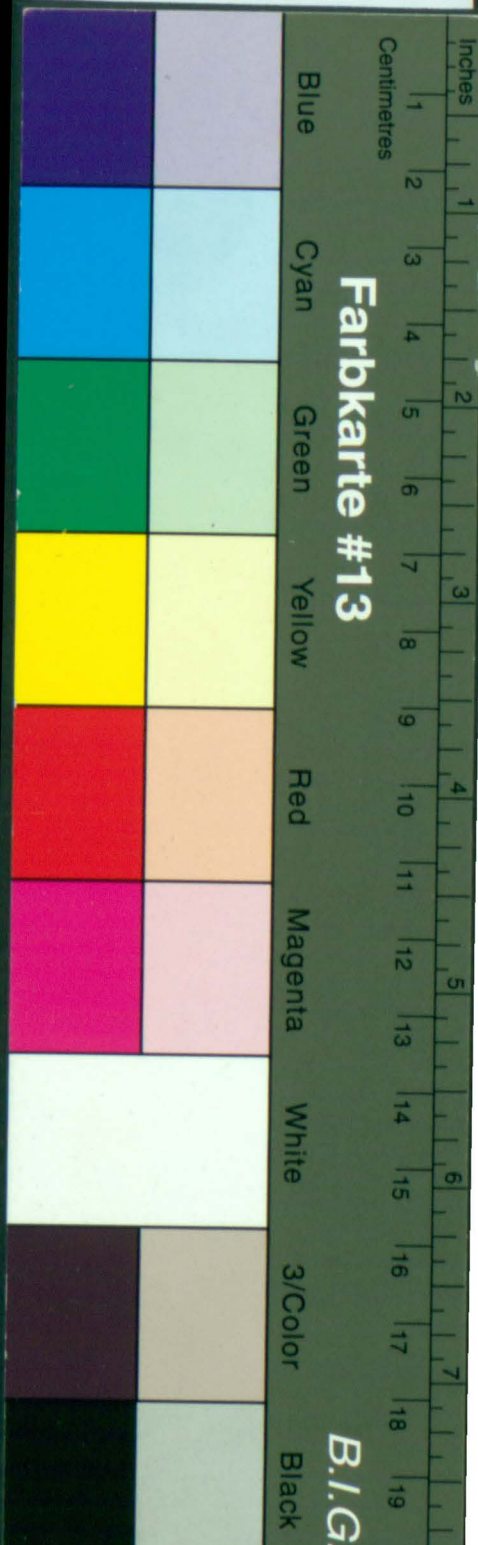
Man kann diese Gestalt nicht beiseite schieben, denn man vermag es ja auch nicht, das hinwegzuräumen, was der deutsche Soldat vollbracht. Hinter ihm liegt Polen. Er sah die Nordsee wogens und erkämpfte seine Siege in den Eisregionen des hohen Nordens. Sein Marsch führte ihn bis an die Küsten des Atlantik und von dort zurück durch die Weiten Sowjetrußlands, an die Grenzen des Orients. Seine Hand lag am Steuernüppel des Kampfflugzeuges über England, und in seiner Jagdmaschine stieg er wie ein Habicht hernieder aus dem Himmel über der Steppe, über der Wüste, über dem Meer. Seine Torpedos trafen im Mittelmeer ebenso sicher wie auf dem Atlantik und in der Karibischen See. Seine nervigen Hände schafften die Granaten ins Gefechtsrohr überall auf den Schlachtfeldern und überall auf den Meeren.

Das ist in überwältigender Plastik vor jedem in der Welt, einerlei, ob Freund oder Feind, aufrichtende Bild dieses deutschen Soldaten ist deshalb nicht auszulöschen, weil es unsere Siege, aber gleichzeitig auch die Niederlagen unserer Gegner deutet. Dieser deutsche Soldat hat eine Welt in Bewunderung versetzt; er hat einer Welt Furcht und Schrecken eingebläht, weil er eine Welt aus den Angeln hob. Sein Wesen scheint dieser, der uns feindlich gegenüberstehenden Welt, erst nach und nach offenbar zu werden. Sie hat geraten und gedeutet ob des scheinbaren Wanders, das sich ihr plötzlich im deutschen Soldaten und mit dem deutschen Soldaten auftrat. Und sie ist noch immer nicht bis zum innersten Wesen dieses deutschen Soldaten vorgeedrungen, weil ihr dieses Wesen fremd ist und fremd bleiben mußte. Denn sie spricht von Idealen, aber sie hat keine. Sie redet von einem Glauben, aber sie besitzt ihn nicht. Sie will Vertrauen schaffen in ihren Völkern, aber sie vermag es nicht. Sie möchte Zuversicht wecken, aber sie erntet Mißtrauen. Ideal und Glauben, Vertrauen und Zuversicht aber sind es, über die man am ehesten das Wesen des deutschen Soldaten ergründen könnte.

Vielleicht aber ist der Weg zur Erkenntnis dessen, was den deutschen Soldaten zu seinen gewaltigen Siegen befähigt, gar nicht so schwer zu finden, wenn man die Runen zu deuten vermag, die das Kriegserleben in seine Züge eingrub, wenn man die Sprache jener Augen versteht, die nicht nur Kampf und Sieg sahen und erlebten, sondern auch das Opfer, das harte Opfer, das jeder Krieg bedingt.

Denn so, wie das Kriegserleben den Gesichtsausdruck des Kämpfers formt, formt es auch den Kämpfer selbst. Soldatische Tugenden, Härte, Ausdauer, Mut und Disziplin lassen sich durch Ausbildung und Erziehung bei jedem, der die rassistischen Voraussetzungen dafür in sich trägt, zur Reife bringen. Ein Kämpfer aber wird der Soldat erst dann, wenn er diesen Kampf kennengelernt, ihn bezwungen und überwunden hat. Jene Entschlossenheit, die wir in den Zügen des deutschen Frontsoldaten lesen, jener unbeugsame Wille, der aus seiner ganzen Haltung spricht, jene Zuversicht, die aus den tiefstehenden Augen dennoch leuchtet, lassen uns erkennen, daß das Erleben, der Kampf selbst, zur harten Schule des Kämpfers geworden sind. Entscheidend für die kämpferische Haltung dieses deutschen Soldaten bleibt aber: Er ist durch das Grauen der Schlacht geschritten in dem Bewußtsein, daß an ihrem Ende durch seinen Einsatz der Sieg steht. Er hat

Kreisarchiv Stormarn V7



„Zugleich!“

Die neue Wochenchau

Von Oberleutnant a. D. Benatz

„Zugleich!“ ist das Leitmotiv, das in der diesmaligen Wochenchau immer wieder auftritt. Sie zeigt im Kleinen und Großen das Zusammenwirken der einzelnen Kampfgemeinschaften, Waffengattungen, Wehrmachtteile und Nationen, die in den Kampf gegen den Bolschewismus eingetreten sind. Im Führerhauptquartier stellt der Hauptmann der Luftwaffe Baumbach, dem der Führer als ersten Kampfsieger die Schwerter zum Eichenlaub des Ritterkreuzes verliehen hat, dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht seine Befehle vor, mit der er so manchen Flug erfolgreich bestand. Nicht weniger eindrucksvoll sind die Bilder, die zeigen, wie deutsche und rumänische Stotrupps Schulter an Schulter einen Luftkampf überwinden. In der gleichen Ebene bewegen sich die Aufnahmen von dem Einsatz italienischer reitender Artillerie und italienischer Schützen bei einem Gegenstoß innerhalb deutscher Verbände, von der Heimkehr eines U-Bootes nach erfolgreicher Fahrt in die amerikanischen Gewässer, von Empfang und Auszeichnung seiner Besatzung durch Großadmiral Raeder und Admiral Dönitz sowie seines außer der Reihe beförberten Kommandanten, Korvettenkapitän Topp, im Führerhauptquartier.

Die Kampfgemeinschaft in der Abwehrschlacht wird in einem Filmstreifen deutlich, der in rascher Folge darstellt, wie die Schützen, die Maschinengewehre, Granatwerfer, Geschütze, Panzer und die Feuer treifflieh auf anrückende bolschewistische Massen richten, wie Stukas den am Erdboden haften Kameraden zu Hilfe kommen, wie Eisenholer alles daran setzen, die Abwehrkraft der schwer ringenden Graben- und Stützpunktbesatzungen zu erhalten, wie die Sanitätstruppe ihre Verwundeten auf den Verbandspfähnen umjagt und die Heimat im Kampf unbrauchbar gewordene Waffen umgehend ersetzt. Geschicht hineingeschüttelte Großaufnahmen einzelner Frontkämpfer beleben die Bildfolge, Gesichter, aus denen man gleichermäßen die Härte der Kämpfe und den Siegeswillen und die frohe Zuversicht der Kämpfer lesen kann. Auch das Pferd als Glied der Kampfgemeinschaft, als Waffentier kommt zu seinem Recht: Flugzeugführer eines Jagdgeschwaders, das den Hamburger Reiter als Wahrzeichen führt, schwingen sich in den Sattel, um auf die Meldung vom Nahen feindlicher Flieger rasch von ihrer Unterkunft an ihre fähigsten Flugzeuge auf dem Rollfeld zu kommen.

Uebertroffen werden diese Bilder aus den Abwehrkämpfen in der Mitte und am Nordflügel noch durch die Aufnahmen von der großen Offensive im Süden der Ostfront. Panzer treiben Reile in Kiegel- und Aufstellungslagen, Schützen erweitern im flotten Vorgehen auf breiter Basis die Brezile, Schlauchboote gleiten in kleine und große Wasserläufe, die sich verzögernd quer über die Vortrassschritten zu schließen drohen, Dörfer werden nach Verpöngten durchsucht, zerstörte Kampfwagen brennen am Regrand, Flammenzungen schlagen aus den

Englands Intrigenspiel in Griechenland

Eine Rundfunkansprache Tsolakoglou — Griechenlands neuer Weg

Athen, 4. Sept. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Anlässlich des dritten Jahrestages des Kriegsbeginns sprach Ministerpräsident Tsolakoglou über den Sender Athen. Er führte in seiner Rede aus, die Ursache dieses Krieges liege darin, daß die plutokratischen Mächte mit England als Seele und treibendem Geist die zwei stärksten Völker Europas, die Deutschen und die Italiener, gefesselt halten und zur Erniedrigung, wirtschaftlicher Schwäche und Abhängigkeit verurteilen wollten. Die englische Politik stehe der Idee des zusammenarbeitenden und gemeinsam handelnden Europas unerbittlich feindlich gegenüber. Als die Reihe an Griechenland kam, hatten Deutschland und Europa die Oberhand gewonnen. Trotzdem wurde unser Land in den Zusammenstoß getrieben, weil sich eine Diktatur auf den Rücken unseres Volkes gesetzt hatte, die während sie vorgab, den Geist der totalitären Staaten zu

pflegen, tatsächlich ein treibender Diener der britischen Interessen war. Im kritischen Augenblick befand sich das griechische Volk in der Unmöglichkeit, zu urteilen und nach seinem Interesse zu entscheiden. Als Gefangener der von der Diktatur geführten Politik wurde das griechische Volk in den Krieg gegen Deutschland und Italien gezogen. Seit der Kapitulation Griechenlands habe es, wie der Ministerpräsident weiter ausführte, zu sich selbst zurückgefunden. Im Licht der neuen Ereignisse habe es erkannt, daß es einer Intrige zum Opfer gefallen war, und daß seine damaligen Regierungsmänner keine Wächter der griechischen Interessen, sondern Diener fremder Bestrebungen waren. Griechenland stehe heute feilsch an der Seite Deutschlands und Italiens in ihrem siegreichen Kampf für die Kultur und Freiheit der europäischen Nationen in der Ueberzeugung, daß ihm diese Haltung zum Besten diene.

beim Rückzug von den Bolschewisten in Brand gesteckten Delaquenten von Mafios, dicke Rauchwolken lagern sich über die Vorberge des Kautafalus. Aber nichts, kein Feind, keine Witterungsskizzen können die deutschen Divisionen auf ihrem Marsch ausfallen. Unabsehbar ist der Fluß der ost- und südostwärts strömenden Verbände. In gewaltigen Afforden hämmert es uns die Wochenchau ins Herz, wenn sie wie immer, seitdem wir gegen die bolschewistische Pest fechten, in den Kreisen des Trugbildes auslängelt: „Führer befehl, wir folgen Dir!“

Militärkonferenzen in Bagdad

Bagdad, 4. Sept. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Einer Meldung aus Bagdad zufolge hat sich General Henry Maitland Wilson mit seinen Stäben mittlerweile in Bagdad etabliert und das Oberkommando über die in Iran und Irak stationierten englisch-iranisch-italienischen Truppen übernommen. In den letzten Tagen hatte Wilson längere Besprechungen mit dem für diese Zwecke eigens in Bagdad eingetroffenen sowjetischen General Nowikoff aufgenommen, der den Befehl über die in Iran stationierten Truppen der Sowjetarmee führt. Im Hauptquartier Wilsons sind auch eine Reihe sowjetischer Stabsoffiziere vertreten, während eine gemischte britisch-amerikanische Offiziersmission in Tiflis ihren Sitz hat.

Townsville wird evakuiert

Berlin, 4. Sept. (Drahtmeldung.) Die japanische Luftoffensive gegen Nord-Australien hält mit unverminderter Schärfe an. Am Donnerstag griffen starke japanische Kampffliegerverbände erneut die Hafenstädte Townsville, Cairns, Port Darwin, Wyndham und Port Sebelan an und richteten in den Hafenanlagen und militärischen Einrichtungen neue schwere Schäden an. Am Port

Umchau in Kürze

Am Grabe Dr. Todts

Reichsminister Speer legte in Begleitung seiner führenden Mitarbeiter am Geburtstag Dr. Todts an dessen Grabe auf dem Invalidenfriedhof einen Kranz nieder. Für die Gefolgschaft wirkte Ministerialdirektor Dorsch dem verstorbenen Chef herzliche Worte des Gedankens. Weitere Kränze wurden niedergelegt für die Familie Dr. Todts, für die Gefolgschaft des Reichsministeriums für Bewaffnung und Munition, für die Organisation Todt und für das Hauptamt für Technik.

USN-Bomber an Bergwänden zerfellt

In den Bergwänden des Mittels Rod in Arkansas zerfetzte in der Nacht zum Freitag ein zweimotoriger Bomber der USN-Waffe, als das Flugzeug sich auf einem Übungsflug befand. Die sechs Besatzungsmitglieder, USN-Piloten, kamen ums Leben.

Die Versenkung des „Eagle“

Die britische Admiralität veröffentlicht am Freitag, daß bei der Versenkung des Flugzeugträgers „Eagle“ in der Geleitzugschlacht bei Malta im ganzen 160 Besatzungsmitglieder ums Leben kamen.

Wirtschaft und Schifffahrt

Erfolgreiche deutsch-rumänische Verhandlungen. Die seit einigen Wochen in Berlin tagenden Unterausschüsse der deutsch-rumänischen Regierungsausschüsse haben ihre Verhandlungen über die Regelung der gegenseitigen Warenausfuhr vor kurzem erfolgreich abschließen können. Mitte August fand in Bukarest die Unterzeichnung eines Deutsch-Rumänischen Handelsabkommens statt, das u. a. die direkte Zusammenarbeit zwischen dem deutschen und rumänischen Handwerk, die Einschaltung des rumänischen Handwerks in zwischenstaatliche Arbeiten und den Beitritt Rumäniens zur Internationalen Handwerksorganisation vorsieht.

Atlas Levante-Linie. Der HV. der Atlas Levante-Linie AG. Bremen, in der 5 639 000 RM. AK. vertreten waren, wurde der Abschluß für 1941 mit einer Dividende von 4½ Prozent (1. V. — Prozent) vorgelegt. Wie die Verwaltung erklärte, sind letzthin Atlas Levante-Linie-Aktien zu Kursen gehandelt worden, die nach ihrer Ueberzeugung als bei weitem übersetzt anzusehen sind. Die Verwaltung sieht sich deshalb veranlaßt, hierauf besonders hinzuweisen. Dies wird in Zusammenhang mit dem von der Deutschen Levante-Linie AG. Hamburg bekanntgegebenen Ablieferungsangebot in Höhe von 180 Prozent gebracht. Ganz abgesehen davon, daß die Verhältnisse bei beiden Gesellschaften ganz verschiedenartig gelagert sind, wird übereinstimmend erklärt, daß es sich bei der Deutschen Levante-Linie Hamburg bei einem Kapital von 5,5 Mill. RM. um 5000 RM. restliche Aktien gehandelt hat. Die Versammlung genehmigte einstimmig die Regularien. Ein der Reihe nach ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wurde wiedergewählt.

Zuwachs zur schwedischen Handelsflotte. Das in Stockholm auf den Göta-Verken für die Reederei Nordstjernan, zu Wasser gelassene Motorschiff „Argentina“ von 7400 Tonnen dw. ist 452 Fuß lang, 50 Fuß 6 Zoll breit und 37,3 Fuß tief. Es wird mit zwei sechszylinderigen Zweitakt-Dieselmotoren von zusammen 8600 PS ausgestattet.

Nutz- und Zuchtviehmarkt Lübeck vom 4. September. Hochtragende und frischmelkende Kühe 1. Sorte 675—790, 2. Sorte 600—625, 3. Sorte 350—440, Starken 1. Sorte 525—640, 2. Sorte 400 bis 500 RM. Weide- und Futtervieh. Rinder 1. Sorte 33—38 Pfg. je ½ kg Lebendgewicht. Ausgesuchte Tiere über Notiz. Marktverlauf: Viele beste Tiere aufgetrieben. Gute Tiere gefragt, sonst langsam.

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 4. September. (Preise in RM. je 50 kg Lebendgewicht.) Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Qualität unter mittel, Auslichter über Notiz. Kälber, Schafe und Schweine zugeteilt, Qualität unter mittel. Preise: Ochsen: a 47, b 43, c 38, d bis 29,50. — Bullen: a 45, b 41, c 36. — Kühe: a 45, b 41, c 35, d 20—25,50. — Färsen (Kalbinnen): a 46, b 42, c 37, d bis 28,50. — Doppellender Rinder 88. — Kälber: a —, b 57, c 48, d 35—38. — Lämmer und Hammel: a 53, a2 53, b 53, b2 53, c 44, d 36—40, Schafe c 45, f 41, g 33. — Schweine: a 61,50, b 61,50, c 60,50, d 60,50, e 64,50, f 64,50, g 64,50, h 64,50, i 64,50, j 64,50, k 64,50, l 64,50, m 64,50, n 64,50, o 64,50, p 64,50, q 64,50, r 64,50, s 64,50, t 64,50, u 64,50, v 64,50, w 64,50, x 64,50, y 64,50, z 64,50.

Verlag: Charles Coleman K.-G. und Wittenwerck-Druckverlag GmbH, Lübeck. Hauptschriftleitung: August Glasmeyer, Hans Helmuth Gerlach. Druck: Charles Coleman K.-G. Lübeck.

Amliches

Bekanntmachung. Es wird darauf hingewiesen, daß die durch die Stabskreise Stabschef-Moorgarten, Schönborn, Bogenpohl und Siems verlaufende Hochspannungsleitung in diesen Tagen unter Spannung gesetzt wird und somit bei Annäherung an die Leitungsdrahte Lebensgefahr besteht. Lübeck, den 3. September 1942. Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck, Finanzverwaltung, Liegenschaftsamt. (21611)

Fahrtenänderung der Linie 4. Ab Sonntag, den 6. 9. 1942, fährt die Linie 4 in Richtung Mühlentor vom Bahnhof kommend über Postenstraße, Sandstraße, Mühlentor nach der Vorwerker Straße. Auf dem Rückweg verkehrt die Linie 4 wie bisher von der Mühlentorbrücke aus über Wallstraße, Postenstraße, Hauptbahnhof nach Krenzelsdorf bzw. Vorwerker Friedhof. Lübeck, den 4. 9. 1942. Stadtvater Lübeck. (21615)

Kreis Stormarn

Berufsschule für Haushaltslehrlinge. Vom 1. Sept. 1942 an richtet der Kreis Stormarn an seiner Berufsschule in Bad Odessee eine Klasse für Haushaltslehrlinge ein. Wie in der gewerblichen und kaufmännischen Ausbildung werden in dieser Klasse alle Haushaltslehrlinge des Kreises (mit Ausnahme der südlichen der Linie Braat-Bangeloh-Kronshorst) und weichen Gemeinden (Karlshöhe-Glaschütte-Wilsheden) eingeschult. Hamburg-Wandsbef, den 2. September 1942. Der Landrat des Kreises Stormarn. (35503)

Kreis Eutin

Wichtig! Wegen dring. Arbeiten an der 30 000-W.-Leitung kann am Sonntag, d. 6. 9. 1942 von 10.30 bis 14.30 Uhr der Strom nur ganz beschränkt abgegeben werden. Für Großverbraucher und Drehmotoren ist während dieser Zeit volle Stromsperrung. Schleswig-Holst. Stromverf. Org. W.-G., Betriebsverwaltung Eutin. (35403)

Familien-Anzeigen

Wir haben uns verlobt: Ella Schwanke, Lübeck, Waldersee 6 + Jan Rohlf, Sudowhe 18. (*3710)

Wir haben uns verlobt: Ilse Hoffmann, Lübeck, Steinstr. 8 + Helmut Herdtle, Berkheim/Eßlingen, Ruitersstraße 6. (*11749)

Ihre Verlobung geben bekannt: Adelheid Fönnig + Wilhelm Ambrus, Obgef. a. Uelab, Lübeck, Meierstr. 21, l. (*3876)

Als Verlobte grüßen: Lise Lotte Lau, Lübeck + Gerhard Bohse, Obgef., 3. Jt. Lübeck, Hüfstr. 70/4. (*3830)

Ihre Verlobung geben bekannt: Jemna Pütz, Groß-Steinrade + Friedrich Werner, Blankensee, 3. Jt. auf Uelab. (*3537)

Wir haben uns verlobt: Jemna Kuchel, Haffku, 3. Jt. Hamburg-Bergstedt + Peter Giffeler, 3. Jt. Wehrmacht, August 1942. (*35503)

Ihre Verlobung geben bekannt: Anni Scharnberg, Hammarde + Obergef. Hermann Benecke, Tolkow, 3. Jt. Uelab, 30. Aug. 1942. (*3537)

Statt Karten. Als Verlobte grüßen: Anna Lot, Sünna-Wach + Johannes Leding, Cobenz-Cauenburg, 3. Jt. auf Uelab, 2. Sept. 1942. (*35409)

Ihre am 29. Aug. 1942 vollzogene Kriegstraue geben bekannt: Hans Dunkelgut und Frau geb. Niehthorn, Klein-Wolfsberg. Für die erzielten Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. D. O. (*35399)

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Uff. Helmut Brunke + Vera Brunke geb. Beckemeier, Lübeck, Delsersstraße 5a, den 5. 9. 1942. (*3570)

Auf dem Felde der Ehre fiel am 28. August für sein Vaterland in treuester Pflichterfüllung im Alter von 24 Jahren unser geliebter Sohn, Bruder, Enkel und Schwager

Jürgen Brinckmann
Oberleutnant u. Kompanieführer in einem Inf.-Regiment

Inh. des EK II, des Inf.-Sturm-Abzeichens u. Verw.-Abzeichens in tiefer Trauer
H. Brinckmann, Major z. V. Margarete Brinckmann geb. Dietz. Hans Heinz Brinckmann, Major im Oberkommando des Heeres. Ursula Brinckmann, Dr. med. Hermine Brinckmann geb. Voigtländer. Clara Dietz geb. Reinecke, Heinz Zaffke, Dr. med., Oberarzt i. Felde. Lübeck, Hindenburgplatz 4. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Bei einem Stoßtrupputernehmen fiel am 11. August mein geliebter Mann, seiner beiden kleinen Kinder treusorgender Vater, mein geliebter Sohn, Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Willi Wulf
im 24. Lebensjahre. In tiefer Trauer: (*431a)

Erika Wulf geb. Mücke und Kinder, Franziska Wulf und alle Angehörigen.
Hamburg, Lübeck, Osnabrück, Im Felde, den 4. Septbr. 1942.

In treuer Pflichterfüllung seines Soldateneides fiel im Osten für Führer, Volk und Vaterland am 18. 8. mein lieber Mann, der treusorgende Vater seiner drei Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn und Bruder, der Stilmacher und

Uff. **Otto Stüben**
im Alter von 32 Jahren. In stolzer, tiefer Trauer
Magda Stüben geb. Neumann, seine Kinder Siegfried, Elita, Egon. Otto Stüben u. Frau, Sara. Gustav Neumann und Frau, Giesendorf, und alle, die ihn lieb hatten.

Aseberg/Holst., 1. Sept. 1942.
Mit den Angehörigen trauern um ihn Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Fr. Kreutzfeldt, Aseberg. (*35317)

Am 31. August ist mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Onkel, der

Schütze Günter Nilsson
Inh. des EK II u. Verw.-Abz.

im Alter von 23 Jahren in einem Lazarett zu Innsbruck seinen schweren Verwundungen erliegen. In tiefer Trauer
Marie Nilsson geb. Eckmann. Erna Nilsson, Hedwig Henck geb. Nilsson u. Klein-Peter. Lübeck, Wakenitzstraße 38.

Trauerfeier Montag, d. 7. Sept., vorm. 9.15 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes, anschließend Beisetzung auf dem Ehrenfriedhof Etwaige Kranzspenden an Gebr. Mütter, Bestattungs-Institut, Mühlenstr. 13, erbeten. (*370b)

Mit den Angehörigen trauern auch wir aufrichtig um Günter Nilsson. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Betriebsführer und Gefolgschaft des Drägerwerks.

Hoffend auf ein frohes Wiedersehen, traf uns die harte, schmerzliche und kaum fassbare Nachricht, daß unser lieber, lebensfroher, einziger Sohn, Bruder und Schwager, der Flugzeugführer, Feldwebel und Offiziersanwärter

Willi Saschenbrecker
im blühenden Alter von fast 24 Jahren den Fliegerlot fand. In stolzer Trauer

W. Saschenbrecker und Frau Minna geb. Seehöse. W. Schwarz und Frau Elsa und Kl.-Willi. Schwester Gertrud und alle, die ihn lieb hatten.
Lübeck, Engelswisch 13/1, den 5. Septbr. 1942. Trauerandacht Dienstag, den 8. September, vormittags 9.15 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes. Anschließend Beisetzung auf dem Ehrenfriedhof. Etwaige Kranzspenden an Gebr. Mütter, Bestattungs-Institut, Lübeck, Mühlenstraße 13, erbeten. (*479a)

Wir erhielten nunmehr die Gewißheit, daß mein einziger, lieber Sohn und Bruder, der Obergefreite

Hermann Beythien
am 31. 5. 42 infolge schwerer Verwundung vom 30. 5. auf einem Hauptverbandspfad in Afrika gestorben ist. In tiefer Trauer
Käthe Beythien, Lisa Beythien, Iwendorf, 3. Sept. 1942. (*35393)

Statt Karten.
Hart und unaßbar traf uns die tieftraurige Nachricht, daß nach so kurzem Eheglück mein über alles geliebter, herzenguter Mann, der treusorgende Vater seines Söhnchens, unser stets hoffnungsvoller Sohn u. Schwiegersohn, unser guter, nie vergessener Bruder, Schwager u. Onkel, der Hauptfeldwebel

Ewald Berger
Inh. des gold. HJ.-Abzeichens, der Sudeten-Medaille und des Kriegsverdienstkreuzes II. Kl. mit Schwertern

im 28. Lebensjahre in Norwegen durch ein tragisches Unfall sein junges, blühendes Leben lassen mußte. In Drontheim auf dem Soldatenfriedhof wurde er zur letzten Ruhe gebettet. In unsagbarem Schmerz:

Christel Berger geb. van der Coelen nebst Söhnchen Horst-Peter, Jakob Berger u. Frau Maria geb. Zimmermann, Wwe. Maria van der Coelen, seine Geschwister, die übrigen Anverwandten und alle, die ihn gern hatten.

Hüls b. Krefeld, Fette Henn 38, Lensahn/Ostholstein, d. 4. September 1942. Beileidsbesuche dankend verboten. (*35341)

Mein lieber Mann, unser lieber, einziger Junge

Walter Lindenberg
Uff. in einer Art-Nachr.-Staffel, Inhaber des EK II und des Inf.-Sturmabzeichens

fiel im Alter von 23 Jahren im Osten in vorbildlicher soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod. In tiefem Schmerz

Lilly Lindenberg geb. Sens und Klein-Rolf. Seine Eltern Walter Lindenberg und Frau Anni geb. Möller.
Altena, Große Elbstraße 228, Gr.-Hansdorf, Lindenhof. (*35402)

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwieger-, Großmutter u. Tante

Anna Krafft geb. Nilsson im 63. Lebensjahr, n. stiller Trauer Albin Krafft und alle, die ihr nahestanden. (*12987)

Lübeck, Kottwitzstr. 56, l., den 4. Sept. 1942. Trauerfeier Dienstag, 8. Sept. 15.15 Uhr, Kapelle Vorwerk-Friedhof. Frdl. zugef. Kranzspenden an Beerdigungs-Institut Brodersen, Hüxstr. 47, erbeten. (*4180)

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied gestern ganz plötzlich und unerwartet durch einen Unglücksfall mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater

Ernst Schöning
im Alter von 47 Jahren von uns. In tiefer Trauer:

Frau Luise Schöning geb. Kock, die Kinder Elli, Anni, Hans und Kl.-Elfred nebst Angehörigen. (*35311)

Beerdigung am Sonntag, dem 6. September, vorm. 9 Uhr, in Hanshühn.

Mit der Familie betrauern auch wir den Verlust unseres langjährigen Schmiedes und lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft des Gutes Groß-Rölübe. (*389b)

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief am Donnerstag nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater und Opa

Gerhard Weimann
im 68. Lebensjahr. In stiller Trauer

Lucie Weimann geb. Wunderwaldt nebst Kindern, Enkelkindern u. allen Angehörigen.

Lübeck, Wasserweg 4a, den 4. September 1942. Trauerfeier Montag, den 7. August 1942, nachmittags 1.45 Uhr, in der Kapelle des Vorwerker Friedhofes, Requiem vorm. 8 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche.

Ganz plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod unser liebste, herzengute Mutterlein

Hermine Reinhardt
geb. Heide
im 71. Lebensjahre. In tiefer Trauer

Frau Charlotte Brüßing. Frau Irma Kretzschmar und Friedel Müller.

Lübeck, den 3. September 1942. Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 8. Septbr., 10 Uhr, in der Kapelle Burgtor statt. Frdl. zugef. Kranzspenden an Beerdigungs-Institut Brodersen, Hüxstr. 47, erbeten. (*4180)

Beerdigungsgesellschaft Schäfer & Co. Lübeck, Am Klingenberg 8-9, Erd- und Feuerbestattungen, Ueberführungen. Jährzeit zu erreichen unter Ruf 2 09 75. (*11524)

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

B.I.G.

